

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 90 (2023)

Rubrik: Aktuelle Malerei und Holzschneidekunst aus Österreich und Japan, ein Kaleidoskop zum Jubiläum : 2022 im Museum Franz Gertsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelle Malerei und Holzschneidekunst aus Österreich und Japan, ein Kaleidoskop zum Jubiläum – 2022 im Museum Franz Gertsch

Anna Wesle

Das Jahr begann mit einer äusserst erfolgreichen Frühjahr/Sommer-Saison. In guter Stimmung und trotz sonnigsten Wetters strömten Besucherinnen und Besucher nach Burgdorf, um sich unsere Ausstellungen anzuschauen: Die grossformatigen und farbstarken Werke von Xenia Hausner begeisterten und trafen mit dem Thema der «Exiles» einen Nerv unserer Gegenwart. Neben der Präsentation der Werke von Franz Gertsch finden bei uns im Museum regelmässig Wechselausstellungen zu einem breiten Spektrum der Gegenwartskunst statt. Zeitgenossen und vergleichbare jüngere Kollegen/-innen, auch gegensätzliche Herangehensweisen an die Wirklichkeit, sind die Ausstellungsthemen, wobei das Crossover zwischen Malerei und Fotografie einen weiteren Schwerpunkt bildet. In dieser Hinsicht war die Österreicherin Xenia Hausner für uns eine mehr als passende Wahl. Seit Jahren ist es unser Interesse, Arbeiten von Künstlerinnen zu präsentieren, und wir freuen uns, dass diese etablierte und weltweit bekannte Malerin sich bereit erklärt hat, ihre Werke bei uns zu zeigen.

In der zweiten Hauptausstellung erreichte Franz Gertschs blauer Raum mit der Präsentation von mittlerweile fünf blauen Gemälden einen Höhepunkt und regte zur vertieften Kontemplation an.

Im Kabinett folgten zwei gegensätzliche Positionen aufeinander. Zuerst hüllte Mireille Gros den Raum in einen poetischen, grün-roten Farbklang mit ihren «Dschungelergänzungen», danach waren Farb- und Schwarzweiss-Holzschnitte des japanischen Druckgrafikers Katsutoshi Yuasa zu sehen. Die Arbeiten von Yuasa nehmen sowohl die japanische, als auch die europäische Drucktradition auf und lassen Reises Sehnsucht aufkommen.

«Xenia Hausner. True Lies» (19.03.2022 – 28.08.2022)

Nachdem die österreichische Malerin Xenia Hausner 2021 eine erfolgreiche Einzelausstellung in der Albertina, Wien zeigte, kamen ihre Werke nun, nach einer Zwischenstation im Moskauer Puschkin-Museum, erstmals im Rahmen einer institutionellen Ausstellung in die Schweiz. Die Schau in Burgdorf umfasste drei grosse Räume, die es ermöglichten, 23 grossformatige, farbgewaltige Gemälde zu zeigen, und kreiste um das Thema der Inszenierung im Schaffen der Künstlerin.

Die Ausstellung betonte die wichtige Rolle der Inszenierung als Gestaltungs- und Kompositionsprinzip im Schaffen Xenia Hausners. Für ihre Gemälde konstruiert die Künstlerin vorab aufwändige räumliche Settings in ihrem Atelier: Installationen, die sie als Vorlage für ihre Bilder fotografiert. Teile eines Autos aus Karton oder Zugabteile aus Pressholzplatten werden zur Bühne für die Figuren, die Hausner wie Komparsen zu einem lebenden Bild arrangiert. Alltagsgegenstände werden zu Requisiten für ihre Darsteller in den rätselhaften Szenarien, die an das fotografische Vorgehen von Gregory Crewdson oder die Filme von David Lynch erinnern: Sie sind die Grundlage des zukünftigen Gemäldes. Die Darsteller spielen in Hausners Geschichten die ihnen zugeordneten Rollen.

Xenia Hausner verschleiert nicht das Fiktionale ihrer Bild-Erzählungen – im Gegenteil. Darin folgt sie der zutiefst zeitgenössischen Einsicht, dass es nur die sichtbar gemachte Fiktion erlaubt, den Vorhang, der die Wirklichkeit verbirgt, zu zerreißen. Während die Kunstgeschichte über Jahrhunderte vom männlichen Blick geprägt wurde, verortet Xenia Hausner ihre Inszenierungen in einer von Frauen dominierten Gegenwelt: Die Themen und Geschichten Hausners werden vorrangig von Frauen aufgeführt, die alle Rollen einnehmen können, auch den männlichen Part. Meist in Überlebensgrösse, in einer unverwechselbaren, intensiven Farbpalette mit breitem Pinsel und einem an Matisse erinnernden Sinn für das Dekorative vorgetragen, werden diese plastisch herausmodellierten Figuren zu Stellvertretern allgemeingültiger Situationen und existenzieller Lebensfragen.

Die Burgdorfer Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit der Künstlerin, der Katalog zur Ausstellung ist im Hirmer Verlag erschienen. Wir danken Elsy Lahner (Kuratorin und Autorin dieses Ausstellungstextes) und der Albertina, Wien für die hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung bei dieser Kooperation. Die Ausstellung stand unter dem Patronat der österreichischen Botschafterin in der Schweiz, Dr. Maria Rotheiser-Scotti.



Xenia Hausner, «Exiles 1», 2017, Öl auf Papier auf Dibond, 240 x 337 cm, im Besitz der Künstlerin, © 2022, ProLitteris, Zurich



Xenia Hausner, «Unter Strom», 2012, Öl auf Dibond, 175 x 220 cm, Privatsammlung, © 2022, ProLitteris, Zurich

«Franz Gertsch. Blau» (19.03.2022–28.08.2022)

Franz Gertsch, der im März seinen 92. Geburtstag feierte, malte seine letzten fünf grossformatigen Gemälde mit echtem Ultramarinblau-Pigment, das aus dem in Afghanistan abgebauten Lapislazuli-Halbedelstein gewonnen wird. Für «Gräser VIII» verwendete er die hochwertigste Form, das nach alter Rezeptur hergestellte Fra Angelico-Blau. Wir haben hier ein Spätwerk vor uns, in dem die seit Jahrzehnten vertrauten Motive, Gräser, Pestwurz und Waldlandschaften, in einen Farbton getaucht werden: in Blau.

Der Künstler gönnt sich seit 2019 das Eintauchen in eine intensive, ultramarinblaue Phase. Dabei ist er jedoch stets daran, seine Arbeit zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Bei «Blauer Sommer» betonte er das erste Mal seit Jahrzehnten seine persönliche Handschrift, sein Farbauftrag mit einem weichen Pinsel wurde pastoser, der Strich sichtbar. Auch der Umgang mit den Diavorlagen, die Gertsch seit 1969 für seine Gemälde und Holzschnitte nutzt, veränderte sich. Während für «Blauer Sommer» die Fotografie der Sommerlandschaft, die auch für das Gemälde aus dem Vier Jahreszeiten-Zyklus Vorlage war, verwendet wurde, entstand «Gräser IX» sehr frei nach dem eigenen Holzschnitt «Das grosse Gras» von 2001 und «Blaue Pestwurz» nach einem Dia des eigenen Holzschnitts «Pestwurz (Ausblick)» von 2005.

Im Museum Franz Gertsch erlebte nun ein weiteres Gemälde seine Weltpremiere: «Blauer Waldweg (Campiglia Marittima)» (2021) wurde zusammen mit den anderen Werken aus der blauen Phase erstmals ausgestellt. Es handelt sich dabei um eine Wiederaufnahme des Motivs von «Waldweg (Campiglia Marittima)» (2013/14) in Ultramarinblau. Bei genauer Betrachtung der fünf Gemälde aus der Nähe stellte man fest, dass jedes anders ausgearbeitet ist. Und man bemerkte, dass weitere Farben beteiligt sind: Zum Lapislazuli-Blau kommen neben Weissausmischungen noch weitere Blautöne hinzu, die Gertsch mit einem Stift aufgetragen und teilweise verwischt und vermalt hat. Der ultramarinblaue Ton hat Nebenstimmen bekommen.

Ergänzend rundeten weitere Gemälde und Holzschnitte die Präsentation zum späten Schaffen des Künstlers ab. Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit Franz Gertsch.

«Mireille Gros. Dschungelergänzungen» (19.03.2022 – 19.06.2022)

Mireille Gros' Schaffen ist seit Jahrzehnten von Gedanken der Biodiversität, Nachhaltigkeit und Recycling durchdrungen. 1993 besuchte sie erstmals den Parc national de Taï an der Elfenbeinküste, den letzten Primärwald Westafrikas. Dieser Aufenthalt, und das damit gewachsene Bewusstsein der Artenvielfalt und Artensterblichkeit, prägte sie nachhaltig und führte zu ihrem bis heute andauernden Projekt der «fictional plants». In diesem Werkzyklus auf unterschiedlichen Papiersorten schöpft Mireille Gros täglich neue, fiktive Pflanzen und setzt dem Aussterben künstlerisch etwas entgegen. Weitere Reisestipendien unter anderem nach Mali und China führten zur vertieften Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Weltanschauungen und Philosophien, die das Schaffen der Künstlerin bereichern. Mireille Gros verwandelte das Kabinett des Museum Franz Gertsch in einen poetischen Dschungel: Aktuelle Papierarbeiten zeigten imaginierte Pflanzen, Papierstreifen wanden sich wie Lianen von der Decke und die Geräuschkulisse versetzte Besucherinnen und Besucher in den afrikanischen Primärwald.

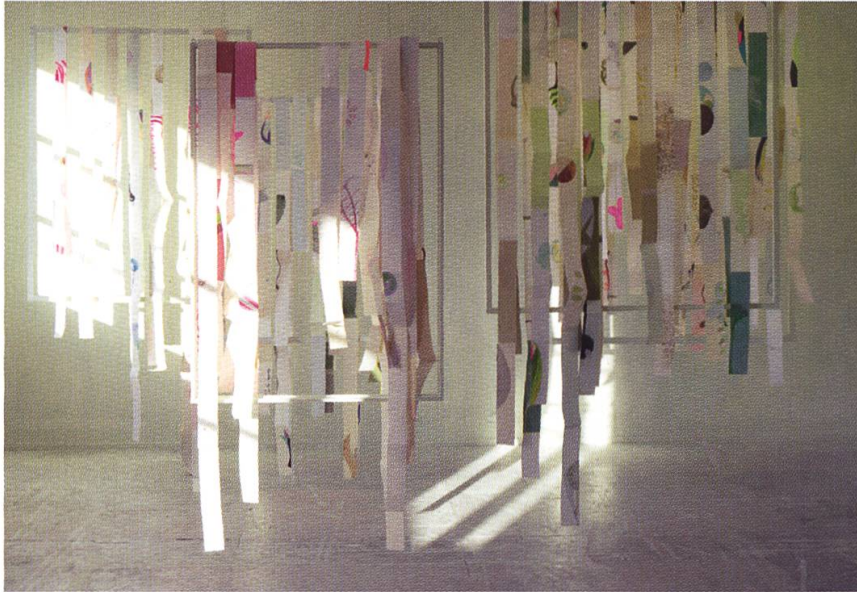
Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit der Künstlerin. Der Katalog zur Ausstellung ist im modo Verlag, Freiburg i. Br. erschienen.

«Katsutoshi Yuasa. Seeing Through the Light» (25.06.2022 – 04.09.2022)

Der japanische Künstler Katsutoshi Yuasa verbindet in seiner Druckgrafik die Jahrhunderte alte Tradition des japanischen Holzschnitts mit der heutigen, digitalisierten Welt. Flüchtige Momentaufnahmen, selbst fotografiert oder den Medien entnommen, bilden die Grundlage seiner Holzschnitte, die in einem zeit- und arbeitsintensiven Schaffensprozess neben Naturmotiven auch zeitgenössische Elemente einbinden und zu zeitloser Gültigkeit erheben.

In seiner Druckgrafik visualisiert der Künstler den Prozess der Erinnerung und betrachtet sie als ein Bildmedium, das mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft verbunden ist. Für ihn ist sie nach wie vor ein Werkzeug der Vermittlung: «Seit dem grossen Erdbeben in Ostjapan haben wir verstanden, dass wir in einer instabilen Welt leben. Während wir uns auf die nächste Katastrophe vorbereiten, leben wir in Harmonie mit der Natur und müssen ernsthaft darüber nachdenken, was wir in die Zukunft tragen möchten.»

In der Ausstellung im Kabinett des Museum Franz Gertsch, die von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit dem Künstler und der Micheko Galerie, München kuratiert wurde, zeigte der Künstler farbige und schwarzweisse Holzschnitte vom Kleinformat bis zur Wandinstallation. Der Katalog zur Ausstellung ist im modo Verlag, Freiburg i. Br. erschienen.



Mireille Gros, Atelieransicht, 2021, © Mireille Gros, Foto: Mireille Gros



Katsutoshi Yuasa, «VR Tokaido #2», 2021, Holzschnitt mit wasserbasierter Tinte auf Japanpapier, 30 x 45 cm / 40 x 55 cm, Edition von / of 5 + 2 AP, © Katsutoshi Yuasa / courtesy Micheko Galerie, München

Nach diesen Ausstellungs-Highlights freuten wir uns ganz besonders auf die Herbst/Winter-Saison – wir feierten unser zwanzigjähriges Bestehen. Mitte September eröffneten wir eine Jubiläumsausstellung, bei welcher der Name Programm war. Es wurde lebendig, farbig und vielseitig – unsere Besucherinnen und Besucher erlebten ein Kaleidoskop der Kunst von Franz Gertsch aus den letzten zwanzig Jahren. Dieses Motto galt auch für das Programm der Jubiläumsfeier vom Samstag, 17. September, das mit vielfältigen kunstvermittlerischen, musikalischen und kulinarischen Höhepunkten aufwartete.

Im Kabinett wurde zeitgleich eine anregende Ausstellung mit Fotografie aus der KWS-Sammlung eröffnet, darauf folgte im Dezember die Cantonale Berne Jura, an der wir erstmals teilnahmen.

«Kaleidoskop. 20 Jahre Museum Franz Gertsch» (17.09.2022 – 05.03.2023)

Das Museum Franz Gertsch feierte sein zwanzigjähriges Bestehen. Unter dem Motto «Kaleidoskop» zeigte es zum Jubiläum eine vielseitige und vielfarbige Ausstellung mit Gemälden und Holzschnitten von Franz Gertsch aus den letzten zwanzig Jahren bis hin zu neuen, erstmals präsentierten Arbeiten. Darunter waren auch prominente Leihgaben anderer Museen, die in Burgdorf bereits länger nicht mehr zu sehen waren. Der Begriff Kaleidoskop wurde als Sinnbild für lebendige Farbigkeit, für eine vielseitige Abfolge von Motiven, Farben und Sinneseindrücken beim Betrachten der Werke verstanden.

Franz Gertsch hat über Jahrzehnte hinweg ein umfassendes Werk geschaffen, in dem bestimmte Motive in Variationen auftreten. Sei es das gleiche Motiv in den Techniken Malerei und Holzschnitt oder auch in der gleichen Technik in Farbvariationen. In der Ausstellung wurden erstmals seit vielen Jahren die drei Silvia-Gemälde wieder zusammengeführt: Während sich «Silvia I» (1998) im Besitz des Museum Franz Gertsch befindet und eine zentrale Rolle in seiner Gründungsgeschichte spielt, gehört «Silvia II» (2000) zur Sammlung des Museum Kurhaus Kleve (D) und «Silvia III» (2003/04) zum Kunsthaus Zürich. In einem anderen Raum waren Holzschnitte der sogenannten «Regenbogen-Reihe» der «Silvia» (2001/02) aus der Sammlung des Künstlers ausgestellt. Auch die Werkgruppe «Guadeloupe» war erstmals seit Jahren wieder in Gemälden und Holzschnitten im Museum präsent – seit 2014 befanden sich die Gemälde im Museum Folkwang, Essen (D) als Dauerleihgabe.

Weit öffnete sich die Vielfalt der Motive Gräser, Pestwurz, Waldweg und Jahreszeiten-Darstellungen in den Techniken Malerei und Holzschnitt – die Bandbreite reichte hier von Darstellungen in Lokalfarbigkeit bis zur Monochromie und den in echtes Ultramarinblau getauchten Landschaften der späten Jahre. Ein Raum war dem Thema «Meer» gewidmet: Im Rückgriff auf fotografische Vorlagen, die in den 1970er Jahren in Saintes-Maries-de-la-Mer entstanden, schuf Franz Gertsch seit 2013 weitere Gemälde und Holzschnitte zum Thema. Der Holzschnitt «Meer» (2020/21) und das Gemälde «Meer II» (2021/22) wurden erstmals ausgestellt. Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle in Zusammenarbeit mit dem Künstler.



Digitale Collage von Atelier Pol basierend auf dem Gemälde «Bromelia (Guadeloupe)» (2012) von Franz Gertsch

«Your Life. Fotografie aus der KWS-Sammlung» (17.09.2022 – 27.11.2022)

Vielfältige und tiefgehende Assoziationen regten die für die Sammlungspräsentation «Your Life» ausgewählten Werke an. Geburt, Liebe, Freiheit und Selbstverantwortung, Schönheit, Endlichkeit, Tod und Ewigkeit – was macht das Leben aus, wo liegt der Sinn? Wo kommen wir her, wo gehen wir hin? Was ist wirklich wichtig? Was definiert unsere Identität, wie verorten wir unsere Persönlichkeit? Sind wir Jäger oder Gejagte? Die Liste der aufgeworfenen Fragen liesse sich weiter fortspinnen – in der Auswahl von gut zwanzig schwarzweissen und farbigen Künstler-Fotografien wurden existenzphilosophische Themen bildlich aufgegriffen und eröffneten, nicht ohne Ironie und Hoffnung, einen Denkraum.

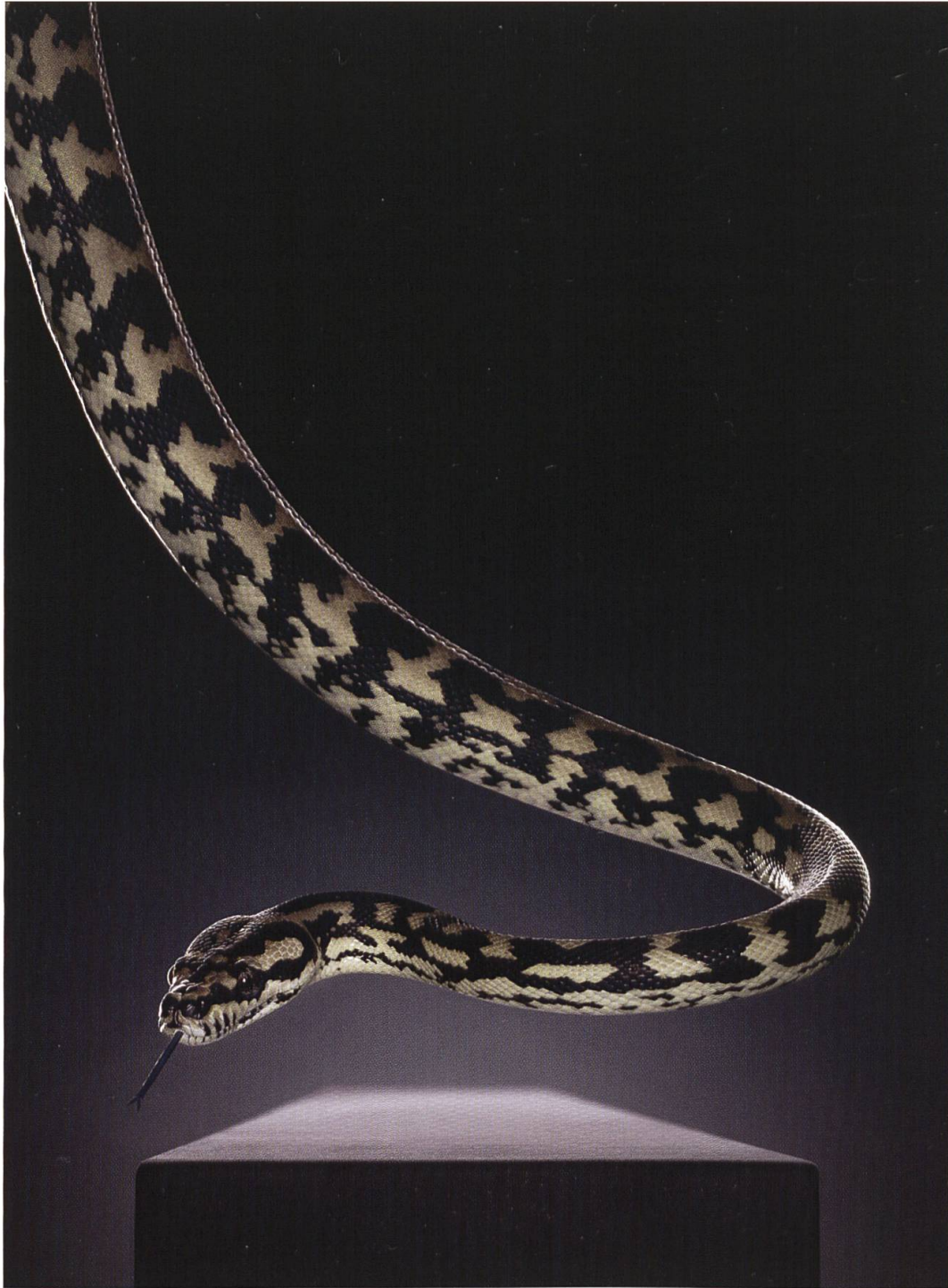
Die sowohl analog als auch digital fotografierten, teilweise am Computer nachbearbeiteten und collagierten Aufnahmen spannten einen grossen Bogen von Schwarzweiss bis Farbe, von Nahaufnahme bis Weitwinkel, von Dokumentation bis Konzept und Inszenierung, von Authentizität bis Künstlichkeit.

Zum zweiten Mal gewährte eine Ausstellung im Kabinett des Museum Franz Gertsch Einblick in die Sammlung der Keller-Wedekind-Stiftung (KWS). Die Keller-Wedekind-Stiftung wurde 1994 gegründet, sie tätigt jährlich Ankäufe für die KWS-Sammlung und verleiht alle zwei Jahre den KWS-Kunstpreis. Aktuell umfasst die Sammlung über 300 Werke aus den Bereichen Gemälde, Arbeiten auf Papier, Druckgrafik, Fotografie, Video und Plastik. Die Kunstwerke datieren von den 1980er Jahren bis heute. Es handelt sich dabei vor allem um Landschafts- und Figurendarstellungen, Stadt-, Architektur- und Innenraumansichten sowie Stilleben.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Anna Wesle.

«Cantonale Berne Jura» (03.12.2022 – 22.01.2023)

Das Museum Franz Gertsch nahm erstmals an der Cantonale Berne Jura, der Jahresausstellung der Kantone Bern und Jura, teil. Die Ausstellung fand im Kabinett statt.



Peter Hebeisen, «Snake (Serie «Phobias»»», 2012, Pigmentjet auf Hahnemühle Papier, 218 x 160 cm, KWS-Sammlung, © Peter Hebeisen